

Ausschuss spricht sich gegen weitere Hilfspolizisten aus – Wieder Streifen für den Marktplatz

Streifen sollen wieder laufen

● **Hoch her ging es am vergangenen Donnerstag im Haupt- und Finanzausschuss zum Thema „Sicherheitsdienst“.**

Mit den Stimmen von CDU, Grünen und FDP sprachen sich die Stadtverordneten nach rund zweistündiger Debatte dafür aus, weitere 100.000 Euro frei-

zugeben und den Streifendienst am Marktplatz fortzusetzen.

Nicht durchsetzen konnten sich Bürgermeisterin Christiane Augsburg (SPD) und die SPD-Fraktion, die stattdessen lieber vier weitere städtische Ordnungspolizisten eingestellt hätten.

Wie berichtet war der Vertrag mit dem bisherigen Sicherheits-

dienst Ende 2009 ausgelaufen, so dass seither keine Streifen mehr unterwegs sind.

In ihrer Vorlage hatte Christiane Augsburg darauf hingewiesen, dass die Kosten deutlich gestiegen wären, Ordnungspolizisten auch nicht teurer wären, aber mehr Befugnisse hätten. Dem wollte die Mehrheit jedoch nicht folgen. **MS**

Schwalbacher Spitzen

Keine Polizeistadt



Da könne ja auch sein Opa Streife laufen, wetterte SPD-Stadtverordneter Eyke Grüning am vergangenen

Donnerstag gegen den privaten Sicherheitsdienst am Marktplatz. Und er hat Recht – sofern Großvater Grüning grimmig gucken kann, eine Uniform trägt und einen Hund an der Leine führt.

Die ganze Debatte um die so genannten „Schwarzen Sheriffs“ ist von großer Unkenntnis über die Verhältnisse am Marktplatz geprägt: Dort gab es vor zwei Jahren pöbelnde Jugendliche, die zu einem echten Problem für den Einzelhandel geworden waren. Allein durch seine Präsenz hat der private Sicherheitsdienst das Problem

gelöst – und mehr sollte er nie tun. Den Beweis, ob diese sehr beschränkte Sicherheitsleistung jetzt plötzlich wirklich so teuer geworden ist, ist die Verwaltung dem Parlament bisher schuldig geblieben.

Ein echtes Sicherheitsproblem gibt es weder am Marktplatz noch sonst irgendwo in Schwalbach. Folglich ist es völlig unnötig, dass gleich sieben Hilfspolizisten auf den Straßen unterwegs sind. Keine Kleinstadt in Hessen leistet sich eine derartige Privatarmee. Und ob die wirklich jeder will, ist fraglich. Denn spätestens wenn viele „Hipos“ viele Knöllchen an Bürger verteilen, die noch nie am Marktplatz abgehängt sind, halten die Bürger die Jugendlichen für das kleinere Übel.

Mathias Schlosser